

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 18. August 1964

Blatt 2156

Die besten Plakate des Vierteljahres

=====

18. August (RK) Die Jury des Kulturamtes der Stadt Wien hat zum besten Plakat des zweiten Vierteljahres die Werbegraphik "Festtage in Niederösterreich" erklärt, die von Professor Wilhelm Jaruska entworfen und von der Firma Piller-Druck hergestellt wurde. Diesem Plakat wurde auch der Geldpreis der Gewista zuerkannt.

Die Jury hat weitere acht Plakate als künstlerisch besonders gelungen anerkannt und ihren Anschlag auf den hierfür von der Gewista vorbereiteten Sonderflächen verfügt. Es handelt sich dabei um die Graphiken "Wien um 1900" von Professor Hermann Kosel, gedruckt bei Steyrermühl; "Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf, Modebouquet", von Elisabeth und Peter Blauensteiner, gedruckt bei Vorwärts; "Costarica ramon, eine Kaffeespezialität von Julius Meinl" aus der Werbeabteilung dieses Unternehmens, gedruckt bei Adametz; sowie "Korrekt, elegant ROYLON Herrenstrümpfe", ein Plakat, das von Manfred Nacke in Frankfurt am Main entworfen und bei den vereinigten Kunstanstalten in Kaufbeuern gedruckt wurde.

Ferner sind drei sogenannte "Straßenpickerl" ausgezeichnet worden. Es sind dies "Vorhänge, Litega Linoleum Teppiche Gardinen" von Walter Hauch, hergestellt bei Filler-Druck, "Mode, Strumpf 1964 Palmers" entworfen in der Werbeabteilung dieser Firma, gedruckt bei Adametz und schließlich "Neocid Insektenfrei mit Neocid im Haus" von Professor Jaruska, hergestellt bei Hofmann-Druck.

- - -

Gedenkblatt für einen Herold Wiens

=====

18. August (RK) Auf den 21. August fällt der 50. Todestag des unvergesslichen Wiener Humoristen und Meisters des Feuilletons Eduard Pötzl, dessen zahllose Lokalskizzen eine Enzyklopädie des Wienertums bilden und zu den besten Quellen der heimischen Sittengeschichte zählen.

Pötzl, der am 17. März 1851 in Wien geboren wurde und jahrzehntelang Feuilletonredakteur des Neuen Wiener Tagblatts war, betrieb zunächst juristische Studien, war vorübergehend als Eisenbahnbeamter tätig und trat schließlich in die Redaktion der Wiener Neustädter Zeitung ein, die er bis zu seinem Wechsel zum Neuen Wiener Tagblatt, der damals meist gelesenen Tageszeitung, leitete. Seine Schilderungen des Volks- und Kulturlebens, die ein an den römischen Klassikern geschultes Formgefühl mit einem scharfen Blick für die Wirklichkeit verbanden, errangen in einer Blütezeit der Feuilletonistik bald außerordentliche Popularität. Seine gesammelten Skizzen füllen 18 Bändchen und liegen auch in Auswahl vor. Pötzls literarische Abstammung führt unmittelbar auf den Großmeister der Wiener Sittenschilderung Friedrich Schlögl zurück, mit dem er die gründlichste Kenntnis der Volksseele und eine meisterhafte Beherrschung des Dialekts gemeinsam hatte. Wie bei jedem echten Humoristen ist auch bei dem Wiener Dickens, der gleich dem großen englischen Erzähler seine schriftstellerische Laufbahn mit Humoresken aus dem Gerichtssaal begann, ein Hauch von Melancholie deutlich spürbar. Aus der Fülle seiner volkstümlichen Figuren, die in Hans Schließmann einen trefflichen Illustrator fanden, ragen die in weitesten Kreisen bekannt gewordenen Typen des Schürzenjägers Gigerl und des philiströsen Kleinbürgers Nigerl mit seiner ulkigen Tafelrunde von Vorstadtspießern, die an die Pickwickier erinnern, hervor. Seine Verbundenheit mit der bodenständigen Wiener Art konnte auch die Bilder und Eindrücke fremder Größe, die er auf Auslandsreisen mit den Augen des Kunstfreundes sah, nicht lockern. Daher empfand er jede Veränderung Alt-Wiens als Sakrileg und sooft ein Stück davon verschwand, hielt er ihm einen tief empfundenen Nachruf.

Manche dieser Nekrologe gehören mit zum Besten, was er geschrieben hat, und lassen ihn als Autorität auf dem Gebiet der Viennensiaforschung erscheinen. Entsprechend seiner konservativen Haltung in ästhetischen Fragen war Pötzl ein Gegner der neuen Richtung in der bildenden Kunst, Literatur und Musik. Doch entsprang sein mit glänzendem satirischem Witz geführter Kampf gegen die Moderne und ihre Auswüchse ernster, verantwortungsbewußter Gesinnung und einem gefestigten Urteil. Pötzl hat die Grenzen des Feuilletons nur selten verlassen und blieb sich immer bewußt, daß seine Stärke die Wiener Skizze und Sittenschilderung war, deren Genre er zu einer eigenen Kunstgattung erhob. Es bedeutete für ihn den Höhepunkt seines Lebens, als ihm anläßlich seines 60. Geburtstages das Bürgerrecht von Wien verliehen wurde. Pötzl starb in Mödling und fand als treuer Sohn seiner Vaterstadt, deren Vergangenheit durch ihn fortlebt, in einem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof die letzte Ruhestätte. Das Kulturamt der Stadt Wien wird an ihm einen Kranz niederlegen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

18. August (RK) Donnerstag, den 20. August, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke (Kennedy-Brücke) sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Wiener Gemeindewahlordnung:

100 Unterschriften und 600 Schilling

=====

braucht man für eine Kandidatur zum Wiener Gemeinderat

18. August (RK) Das Landesgesetzblatt für Wien mit der Wiener Gemeindewahlordnung ist soeben erschienen. Die Gemeindewahlordnung wurde am 19. Juni vom Wiener Landtag beschlossen und enthält alle Bestimmungen, nach denen sich die Wahlen in der österreichischen Bundeshauptstadt zu vollziehen haben. Die Mitglieder des Gemeinderates, so heißt es in dem Gesetz, werden auf Grund des gleichen, unmittelbaren, geheimen und persönlichen Verhältniswahlrechtes aller nach dieser Wahlordnung wahlberechtigten (männlichen und weiblichen) österreichischen Staatsbürger, die in Wien ihren ordentlichen Wohnsitz haben, gewählt. Ihre Zahl beträgt 100.

Die wahlwerbenden Parteien haben ihre Wahlvorschläge, gesondert für Gemeinderat und Bezirksvertretungen, spätestens am 21. Tag vor dem Wahltag bis 13 Uhr der Bezirkswahlbehörde vorzulegen. Wer für den Wiener Gemeinderat kandidieren will, muß mindestens die Unterschriften von 100 Wählern des Bezirkes sowie 600 Schilling als Beitrag zu den Kosten des Wahlverfahrens aufbringen. Die Unterschriften sind allerdings nicht für jene Parteien erforderlich, die im letzten Gemeinderat oder im Nationalrat vertreten sind.

Für die Stimmenabgabe am Wahltag dürfen nur die vom Wahlleiter im Wahllokal übergebenen Stimmzettel verwendet werden. Die amtlichen Stimmzettel haben die Parteibezeichnung und die Kurzbezeichnung der Partei zu enthalten. Der Stimmzettel ist dann gültig ausgefüllt, wenn eindeutig zu erkennen ist, welche Parteiliste der Wähler wählen wollte.

Im sogenannten ersten Ermittlungsverfahren werden die in dem betreffenden Bezirk zu vergebenden Mandate verteilt. Jede Partei erhält so viele Mandate, als die Wahlzahl in ihrer Parteiliste enthalten ist. Das geschieht folgendermaßen: Die Gesamtsumme der gültigen Stimmen wird durch die um eins vermehrte Zahl der Mandate geteilt. Dies ist dann die Wahlzahl. Jene Parteien, die im ersten Ermittlungsverfahren kein Mandat oder weniger als

fünf Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten haben, werden auch im zweiten Ermittlungsverfahren nicht mehr berücksichtigt, bei dem die sogenannten Restmandate nach einem bestimmten System verteilt werden.

Die Gemeindevahlordnung beschäftigt sich auch mit der Wahl des Bürgermeisters, der Vizebürgermeister, des Stadtsenates, der Gemeinderatsausschüsse usw. Der Bürgermeister wird vom Gemeinderat mit unbedingter Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen gewählt. Nur wenn keiner der Bewerber diese Mehrheit erreicht, wird ein zweiter Wahlgang vorgenommen, bei dem dann jener Bewerber gewählt ist, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt.

Zwei der Stadträte werden vom Gemeinderat als Vizebürgermeister gewählt, ein Vizebürgermeister kommt der stärksten Partei, der andere der zweitstärksten Partei zu, jedoch nur dann, wenn diese Partei mindestens ein Drittel der Gemeinderatsmandate innehat. Ist das nicht der Fall, wird das andere Vizebürgermeistermandat durch Mehrheitswahl besetzt.

Das Landesgesetzblatt ist um zehn Schilling im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Gnadenhochzeit in Fünfhaus

=====

18. August (RK) In der Gebrüder Lang-Gasse 11 in Fünfhaus wurde heute das seltene Fest der Gnadenhochzeit gefeiert. Der akademische Maler Adolf Raufer und seine Gattin Leopoldine sind nicht weniger als 70 Jahre verheiratet. Aus diesem Anlaß statteten Bürgermeister Jonas, Bezirksvorsteher Mistingher und dessen Stellvertreter Hromada dem Jubelpaar heute vormittag einen Besuch ab. Der Bürgermeister überreichte einen riesigen Rosenstrauß, eine Erinnerungsurkunde und ein Ehrengeschenk der Stadt Wien und sprach im Namen der gesamten Wiener Bevölkerung seinen herzlichsten Glückwunsch aus.

Adolf und Leopoldine Raufer sind beide waschechte Wiener. Adolf Raufer war Schüler der Wiener Akademie für bildende Künste und wirkte viele Jahrzehnte als freischaffender Maler. Aus seiner Hand stammen viele Genre-Bilder, aber auch Porträts und Stilleben typisch wienerischen Gepräges. Seiner allzeit glücklichen Ehe sind drei Kinder entsprossen, die heute ihre Eltern hingebungsvoll umsorgen. Der Jubelbräutigam selbst zählt fast 94 Lenze, seine Frau ist 89 Jahre alt. Beide erfreuen sich relativ guter Gesundheit.

Der 70. Hochzeitstag, die "Gnadenhochzeit", ist die vorletzte Stufe in der Reihe der Hochzeitsjubiläen. Nur zwei Ehepaare haben in den letzten Jahren diesen Tag feiern können. Im August 1961 waren es Karl und Leopoldine Angelmeier aus dem 3. Bezirk und im August 1957 Johann und Anna Rohrer aus Favoriten. Vor ihnen hat seit Menschengedenken in Wien kein Ehepaar diesen Tag erlebt.

Der Gnadenhochzeit folgt nur mehr die "Kronjuwelen"- oder "Jubelhochzeit", die nach 75 Ehejahren begangen wird. Bisher hat diese Hochzeit allerdings kein Wiener Ehepaar erlebt. Ist man 67 1/2 Jahre verheiratet, kann man die Steinerne Hochzeit begehen, nach 65 Jahren die Eiserne, nach 60 die Diamantene, nach 50 die Goldene, nach 40 die Rubin-, nach 35 die Leinwand-, nach 30 die Perlen-, nach 25 die Silberne, nach 20 die Porzellan-, nach 15 die Gläserne, nach zehn die Rosen-, nach acht die Blecherne und nach sieben Ehejahren die Kupferne Hochzeit. Ein Jahr nach der "Grünen Hochzeit" begeht man den "Baumwollenen" Hochzeitstag.

Kanalbauten in drei Bezirken - Matzendorfer Wasser für Wien
=====

18. August (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte Baustadtrat Heller drei Kostenvoranschläge für Kanalbauten im 10., 14. und 23. Bezirk, für die insgesamt 1,340.000 Schilling erforderlich sind.

Am Bischofplatz und in der Bischofgasse in Favoriten werden zwei Kanäle in der Länge von 101 Meter bzw. 42 Meter gebaut. Zwei weitere Kanäle in der Länge von 116 Meter und 55 Meter sind vorgesehen für "An der Niederhaid", dem Siedlungsgebiet zwischen Flötzersteig und Sanatoriumstraße im 14. Bezirk. Ebenfalls zwei Kanäle mit 120 und 90 Meter Länge werden im 23. Bezirk in der Beyfußgasse zwischen Schwemmingergasse und Pfarrgasse gebaut.

In der gleichen Sitzung legte Stadtrat Heller einen Vertrag mit der Gemeinde Matzendorf vor, nach welchem von einem dort errichteten zweiten Brunnen täglich 2,1 Millionen Liter Wasser in die Wiener Hochquellenleitung geliefert werden. Der Brunnen liegt nur etwa 100 Meter von einem Kanal der ersten Wiener Hochquellenleitung entfernt. In diesem Vertrag wird auch die Wasserabgabe aus diesem Brunnen an die Gemeinden Weikersdorf, Brunn an der Schneebergbahn und Gumpoldskirchen geregelt. Die Gemeinde Matzendorf besitzt bereits seit dem Jahr 1961 einen Brunnen, aus dem Wien ebenfalls Wasser bezieht.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 18. August
=====

18. August (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 4.180; Polen 1.472, Bulgarien 200, Rumänien 400, Ungarn
1.190. Gesamtauftrieb: 7.442. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 16 bis 16.20 S, 1. Qualität 15.50 bis
16 S, 2. Qualität 14.80 bis 15.50 S, 3. Qualität 14 bis 14.80 S,
Zuchten extrem 13 bis 13.50 S, Zuchten 12.50 bis 13 S, Alt-
schneider 11 bis 11.50 S.

Ausländische Schweine: Polen 14.20 bis 15.50 S, Bulgarien
14.40 bis 15 S, Rumänien 14.20 bis 15.30 S, Ungarn 14.60 bis
15.10 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte
sich um 16 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.98 S.
Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich
um 13 Groschen und beträgt nunmehr 14.77 S.

In der Zeit vom 8. bis 14. August wurden 2.567 Schweine außer
Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 18. August
=====

18. August (RK) Aufgetrieben wurden 71 Stück, hievon elf
Fohlen. Als Schlachttiere wurden 70 Stück verkauft, unverkauft
blieb ein Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 38, Oberösterreich 6,
Burgenland 23, Steiermark 3, Kärnten 1.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14 bis 16.50 S, Pferde extrem
10 bis 10.80 S, 1. Qualität 9.20 bis 9.90 S, 2. Qualität 8.20 bis
9 S, 3. Qualität 6.50 bis 8.10 S.

Auslandsschlachthof: kein Auftrieb.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlacht-
pferde um acht Groschen und für inländische Schlachtfohlen um
1.17 Schilling je Kilogramm. Er beträgt für: Schlachtpferde 8.97 S,
Schlachtfohlen 14.77 S, Pferde und Fohlen 9.88 S.

- - -